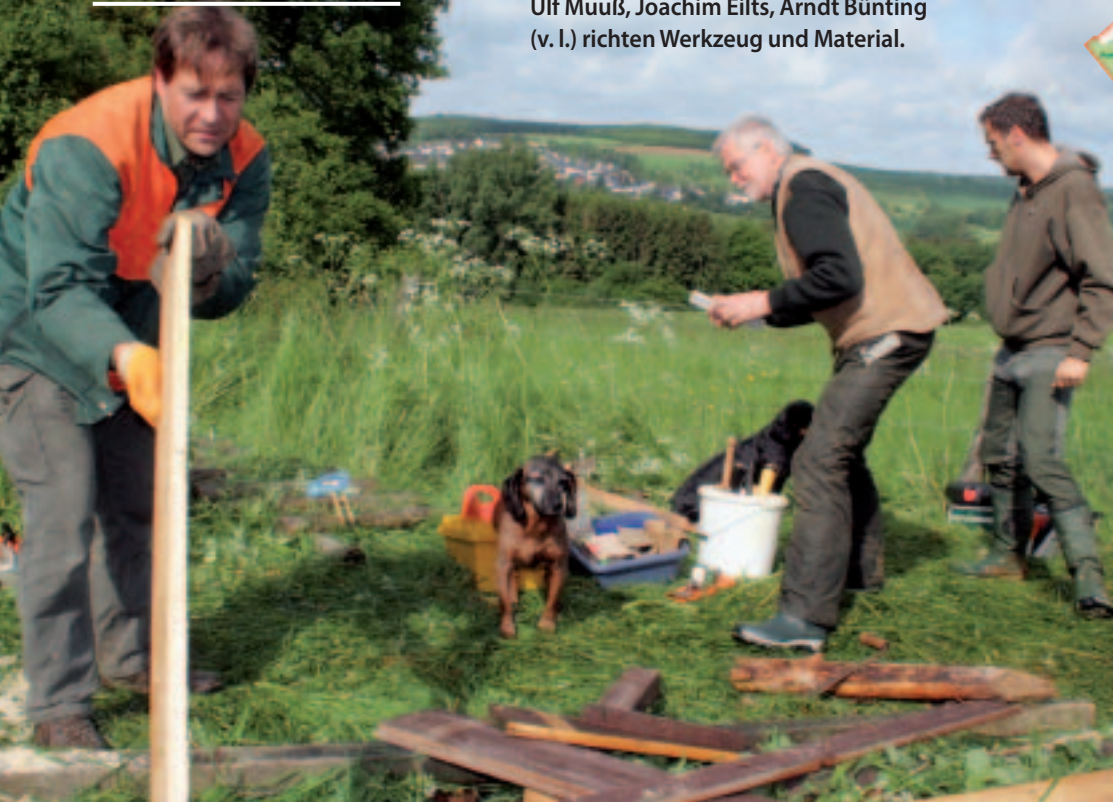


Ulf Muuß, Joachim Eilts, Arndt Bunting (v. l.) richten Werkzeug und Material.



hielt wieder feste Anker. Zuletzt begann die Truppe noch mit einem Kanzelbau an der Zungenwiese. Der Neubau wurde nötig, nachdem ein Herbststurm das dortige Testobjekt (WuH 06/2005) ruinierte.

Douglasie hält am längsten

Am Samstag hatte Petrus mit den Jägern der WuH ein Einsehen. Die Sonne strahlte, als die Jungs die Ärmel hochkrepelten. Die Kanzel an der Zungenwiese wurde fertig. Ein zweites Team knöpfte sich mit Rechen bewaffnet die vielen kleinen Pirschsteige vor. Gemeinsam wurde noch eine Kanzel im Wald versetzt. Bemerkenswert war dabei: Der niedrige Bock dieses Ansitzes stand acht Jahre auf feuchtem Grund, deshalb hieß der Ort auch Klein-Venedig. Dennoch hiel-

ten die Douglasienholme wacker – 30 Zentimeter abgesägt und gut.

Den Abschluss bildete die aufwändige Reparatur der Nussbaumleiter, der ebenfalls ein Sturm den Leiterholm angeknackst hatte. Eine Stange wurde beigeschlagen und der Sitz neu ausgerichtet. Bis zum nächsten Jahr wird das wohl halten. ♦

Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

Schaffe, schaffe ...

Auch in einem Testrevier steht mit den Reviereinrichtungen nicht immer alles zum Besten. Doch mit genauer Planung und genug Leuten lässt sich schnell einiges bewegen. HEIKO HORNING berichtet.

Als der Arbeitseinsatz beginnen soll, ist die Arbeitsmoral schon mal am Boden. Denn statt einer lachenden Frühlingssonne, stehen dunkle Wolken am Himmel und es regnet wie aus Eimern. Verdrießlich schauen die acht Redaktionsjäger unter ihren Hüten hervor. Freitag-Nachmittag und Samstag sollen die Reviereinrichtungen des Testreviers auf Vordermann gebracht werden. Die Liste der Baustellen ist lang. Arbeiten an Dächern oder in größerer Höhe kommen bei dieser Wetterlage allerdings nicht in Frage. Die Mannschaft konzentriert sich

auf Reparaturen. Davon gibt es genug. Zwei Gruppen fassen Werkzeug, Material und Hänger. Alles wurde soweit gut vorbereitet.

Nass und zufrieden in die zweite Runde

Als sich die Nacht über den Wald senkt, sind alle tierisch nass, haben aber mächtig was weggepackt. Ein Schirm am Limes wurde neu errichtet. Eine Kanzel, die der Bauer mit seinem Traktor angefahren hatte, stand nachher wieder in der Waage, eine Leiter am Schlüsselgraben wurde verstrebt, eine Kanzeltür neu eingebaut. Die Heidekanzel er-



Die Neue an der Zungenwiese ist fast fertig.